

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

111 (16.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664447)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fersprechungsanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 111.

Oldenburg, Mittwoch, den 16. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Separate finden die Herren Red. Zeitung und Kosten pro Zeile 16 Pfg. für Anzeigen 20 Pfg.

Eigentümer: Oldenburg: Emmons-Expedition des J. Böttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Müllrich. Delmenhorst: J. Schellmann. Bremer Herren: E. Schlotte u. H. Schöler

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 16. Mai.

#### Der deutsch-spanische Handelsvertrag.

Unter den sogenannten kleinen Handelsverträgen, die im letzten Herbst vom Reichstage genehmigt wurden, befand sich auch der mit Spanien. Es wurden gegen denselben einige Bedenken geltend gemacht, weil es der Reichsregierung nicht gelungen war, in Madrid die erforderlichen Einfuhrbestimmungen für deutschen Spiritus nach Spanien zu beschaffen, aber schließlich erfolgte doch die Annahme im Hinblick auf die mannigfachen Vorteile, welche durch den Vertrag der deutschen Industrie eingeräumt wurden. Seitdem ist nun etwa ein halbes Jahr verstrichen, aber der Vertrag soll noch heute von der spanischen Volksvertretung angenommen werden. Seine Bestimmungen sind noch nicht in Wirksamkeit getreten, und es bestand daher so lange das sogenannte Zollprovisorium, welches nun gekündigt, am 15. Mai, erloschen ist. Das Verhalten des spanischen Senats gegenüber den Zollvertragsverhandlungen mit Frankreich läßt zwar die Annahme zu, daß man in Spanien die wirtschaftlichen Fragen jetzt einsichtiger zu behandeln beginnt. Indes hat Deutschland keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sich auf ein neues Provisorium nur dann einlassen wird, wenn die Genehmigung des Vertrages sicher abzusehen ist. Namentlich unterliegen spanische Einfuhren nach Deutschland wieder den Sägen des allgemeinen Zolltarifs und deutsche Einfuhren nach Spanien den Maximalhöhen des spanischen Zolltarifs.

Wenn das spanische Ministerium Sagasta wirklich die erforderliche Energie besitzt, dann hätte es längst den Vertrag durchgehört oder doch die Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite hin herbeigeführt, aber dies Kabinett erweist sich einer solchen schwankenden Stellung, daß es sorgsam darauf bedacht sein muß, Alles zu verhindern, was die Dinge noch ungünstiger gestalten möchte. Die Vektoren und Hafen-Wirtschaft in den spanischen Parlaments- und Regierungskreisen ist mächtiger, wie der ja wohl vorhandene gute Wille der Regierung, dem doch die That nicht folgt. Deutschland sieht sich durch dies Klagenwesen in Madrid auf ein unbegrenztes Abwarten angewiesen, es muß sich gedulden, bis es den Herren in Madrid gefällt, irgend etwas zu sagen, und das schließliche Wort über den Vertrag kann eher „Nein!“ bedeuten, wie „Ja!“ Die Spanier gefallen sich gar zu sehr in so lebendigen Erinnerungen an die einstige Größe des spanischen Staats, daß sie über der glänzenden Vergangenheit die traurige Gegenwart vergessen. Sie geben sich, als ob sie Angehörige einer Großmacht wären, während es doch mit diesem tief gesunkenen Staatswesen so weit gekommen ist, daß man nicht einmal die Kosten für die Expedition gegen die Kabylen in Marokko, an welcher etwa 25,000 Mann beteiligt waren, bar bezahlen kann.

#### Die Heeresfrage im italienischen Parlament.

In deutschen Reiche herrschte während der Pfingttage wohlthätige Ruhe in der Politik, nicht so in Italien, wo am Pfingstsonntag im Parlament sogar Verhandlungen stattgefunden haben. Und es war eine recht lärmliche Sitzung, in welcher es in der römischen Deputiertenkammer zur Entscheidung über den von den Ministern hart angefochtenen Heeresetat kam. Ministerpräsident Crispi erklärte unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, er habe nicht auf seinen Wunsch die Regierung wieder übernommen, es würde aber eine Freigabe von ihm gewesen sein, die Lebensnahme derselben in dem kritischen Augenblicke, den die Nation jetzt zu überleben hat, zu verweigern. (Sehr gut!) Die früheren Kabinette hätten versucht, Ersparnisse zu machen, die an dem Heeresbudget gemachten Ersparnisse seien aber von anderen Dienstzweigen absorbiert worden und schließlich seien nur neun Millionen Ersparnisse mehr, als die 1891 von ihm eingeführt gemacht worden. (Zwischenrufe.) Er wolle deswegen weder Rudini noch Giolitti tabeln, denn er verstehe, daß die ultima ratio die Bedürfnisse des Staates seien. Rudini und Giolitti seien denn auch in der That gezwungen gewesen, nachdem sie alle möglichen Ersparnisse verhandelt hätten, neue Steuern zu beantragen. Die Finanzvor schläge des jetzigen Kabinetts seien aber nicht neu. Neue Ersparnisse seien nicht möglich ohne eine allgemeine Reform der öffentlichen Verwaltungen, dafür aber seien unbedingte Vollmachten nötig. Was die militärischen Verteidigungsmittel anbetrifft, so sei er mit der auf 246 Millionen festgesetzten Summe, die auch von Rudini in seiner Programm-

rede angenommen worden sei, einverstanden. In dieser Rede habe Rudini verlangt, daß die gesamte Summe für längere Jahre festgesetzt werde; das sei aber auch gerade die Idee der Regierung; diese Zahl unverändert zu lassen und durch die Reform einiger Dienstzweige die Mittel zu beschaffen. (Sehr gut!) In den letzten Jahren habe das Heeresbudget mehr als andere Budgets zu den Ersparnissen beigetragen. Neue Ersparnisse an Heeresbudget aber würden die nationale Verteidigung schädigen. Alle Völker wünschten den Frieden. Der edle und kluge Herrscher Russlands sei gegen den Krieg; Fürst Bismarck habe erklärt, Deutschland hätte bei einem Kriege mehr zu verlieren als zu gewinnen. In Frankreich herrsche allgemein die Ueberzeugung, daß die konstitutive Republik, wenn sie einen Krieg wagen sollte, fortgeschrittene Ideen zur Herrschaft gelangen sehen würde; die Republik habe die Kommune von 1871 nicht vergessen. Italien habe tausend Gründe, den Frieden zu wünschen. Trotz alledem denke bei aller Friedensliebe keine Macht daran, abzuschließen; im Gegenteil, alle Mächte arbeiteten an der Vervollständigung ihrer Rüstungen, und zwar, wie es im belgischen Parlament zum Ausdruck gekommen sei, weil Mißtrauen die beste Garantie der nationalen Unabhängigkeit sei. (Lebhafte Zustimmung.) Crispi fuhr dann fort: „Die Regierung hat den besten Willen, jede mögliche Sparsamkeit bei der Heeresverwaltung zu üben. Ich erkläre jedoch, daß 12 Armeekorps notwendig sind, da sie die Grundlage bilden für die große Idee einer militärischen Erziehung des Landes. Ich leugne, daß der Bestand von 12 Armeekorps durch den Dreibund bedingt ist. Die Stellungnahme einiger Teile Italiens gegen die Steuern und gegen militärische Anwendungen ist keine neue Erscheinung. Ich erinnere in dieser Beziehung daran, daß eine gleichartige Bewegung in Piemont stattfand anlässlich der Befestigungsarbeiten von Cossale. Damals vertrat Angelo Brofferio auf das schärfste den Standpunkt der Opposition. Aber Cavour erklärte darauf, die Finanzfrage würde stets die Stelle einer Frage der Ehre und der nationalen Unabhängigkeit einnehmen. Die Kammer ist Cavour gefolgt.“

Schließlich wurde das Budget mit 199 gegen 135 Stimmen prinzipiell genehmigt und zugleich dem Kabinett ein Vertrauensvotum bewilligt. Crispi ist also aus dem Meinungskampfe über die Heeresfrage als Sieger hervorgegangen.

#### In Serbien

ist die Erregung so weit vorgeschritten, daß die Befürchtung einer allgemeinen revolutionären Erhebung immer begründeter erscheint. Durch den Ullas des Königs Alexander, welcher seinem Vater alle seine früheren Rechte zurückgibt, auf die Milan gegen hohe Geldsummen veräußert hatte, ist der Erbprinz Milan wieder der eigentliche und zwar unumschränkte Herrscher von Serbien geworden, während Alexander nur mehr seinen Namen hergibt. Die Bewegung gegen diesen neuesten Staatsstreich ist eine allgemeine und schon haben Versammlungen mit Gewalt unterdrückt werden müssen. Alexander, oder vielmehr Milan, hält aber diesen Gesetzesbruch anrecht, und wozu es nun kommen wird, kann keinem Zweifel mehr unterliegen. — Gestern sollte eine Sitzung des Kassationshofes abgehalten werden, welcher sich über die Gültigkeit des Ullas wegen Rehabilitierung König Milans schlüssig machen sollte. Die Sitzung hat aber nicht stattgefunden, da die Mitglieder des Kassationshofes „erkrannt“ waren.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai.

Der internationale Kongreß der Bergarbeiter in Berlin, über dessen Eröffnung wir gestern telegraphisch berichtet haben, bietet in seinen Verhandlungen wenig Interessantes, wenn auch im Sitzungssaal ein paar blutrote Fahnen hängen. Aus den Verhandlungen ergiebt sich aber ganz deutlich jowol, daß namentlich die Führer der bittischen Bergarbeiter für revolutionäre Unzufriedenheiten gar nicht begeistert sind. Sie sind auch in einem der vornehmsten Berliner Hotels, dem Savoy-Hotel, abgestiegen. Anderweitig wird ja mit größerem Nachdruck auf die Sozialdemokratie hingewiesen. Die Verhandlungen bieten an und für sich nichts Neues, in den Parlamenten der verschiedenen Staaten sind die betreffenden Verhältnisse schon viel eingehender behandelt. Der revolutionäre Agitator Desjusséaux aus Belgien, der gleichfalls zum Kongreß erschienen war, ist aus Deutschland ausgewiesen worden.

Das Gesetz, betr. die Abänderung des § 41 der Konkursordnung vom 9. Mai d. Jz. wird jetzt veröffentlicht; dasselbe lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt: Die Nr. 4 des § 41 der Konkursordnung erhält folgende veränderte Fassung: 4) Vermögen in Ansehung der eingeklagten Sachen, sofern die Sachen sich nach dem Grundstücke befinden, wegen des laufenden und des für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens rückständigen Zinses, sowie wegen anderer Forderungen aus dem Verhältniß, jedoch mit der Einschränkung, daß dem Vermeier, soweit er eine solche Forderung in Folge der Kündigung des Verwalters (§ 17 Nr. 1) geltend machen kann, wegen dieser Forderung der Anspruch auf abgeordnete Befriedigung nicht zusteht.“

Parteifeier zu Ehren Bennigens's. Die „Nationalib. Corresp.“ schreibt: „Zum siebzehnjährigen Geburtsstag des Herrn Dr. v. Bennigsen wird in Hannover eine Parteifeier geplant, worüber uns das Provinzialkomitee der nationalliberalen Partei folgendes als vorläufiges Programm mitteilt: 9. Juli, abends: Kommerz; 10. Juli, vormittags: Ueberreichung der Adressen und des Ehrenzeichens in feierlicher Weise im Oberpräsidialgebäude; nachmittags: Festeisen; 11. Juli: Fahrt nach Hildesheim oder Goslar.“

Die Heerordnung vom 22. November 1888 ist mit allerhöchster Genehmigung durch eine Verfügung des Kriegsministers vom 5. d. M. in einigen nicht unwichtigen Punkten abgeändert worden. Wir heben folgendes hervor: Die Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie konnten bisher bei ihrem Auscheiden aus dem aktiven Dienst nur zur Reserve ihrer Waffe beurlaubt werden. In Zukunft sollen sie beim Auscheiden auch zur Reserve des Trains übergeführt werden können, wie dies bei den Einjährigern der Kavallerie schon seit längerer Zeit gestattet ist. Die Kontrollversammlungen sollten bisher, wenn Bezirks- oder Kontrolloffiziere nicht zur Verfügung standen, in der Regel durch die ältesten Hauptleute oder überzähligen Stabsoffiziere der Linienanterie abgehalten werden. Von jetzt ab sollen auch ältere Leutnants der Linie zur Abhaltung zugezogen werden können, wogegen Hauptleute sie nicht mehr abhalten sollen. Die Vorschrift, daß auch geeigneten Offizieren des Verurlaubtenstandes die Abhaltung von Kontrollversammlungen übertragen werden kann, bleibt bestehen. Die Reserveoffiziere rücken bisher, wenn sie zur Beförderung befähigt sind, mit ihrem Hintermann im Linientruppentheil auf; und bei den Sägen, den Pionieren und beim Train wurden sie mit dem Hintermann im gesamten Offizierskorps befördert. In Zukunft sollen die zur Beförderung befähigten Reserveoffiziere aller Waffen nach ihrem Dienstalter im gesamten Linienoffizierskorps der betreffenden Waffe aufrücken. Der Vorschlag zur Beförderung, der vom Bezirkskommandeur auszugehen hat, bedarf nicht mehr eines Antragens des Linientruppentheils; er wird vielmehr mittels der Gesuchliste unangefordert eingereicht, und zwar nach Maßgabe der durch das Militärkabinett den Generalkommandos und den obersten Waffenbehörden je nach den fortschreitenden Beförderungen in der Armee zugehenden Mitteilungen. Die Reserveoffiziere werden in ihren Beförderungsverhältnissen durch diese neue Vorschrift vielfach wesentlich schlechter gestellt. Denn da das Anrücken bei den einzelnen Regimentern recht verschieden ist, werden diejenigen Reserveoffiziere, die bei Regimentern mit guten Beförderungsverhältnissen stehen, bevor sie aufrücken, auf das Anrücken in anderen Regimentern mit langsamerer Beförderung warten müssen. Die Landwehroffiziere der Infanterie und Feldartillerie konnten bisher zur Beförderung vorgeschlagen werden, wenn ihr zur Linie gebörender Hintermann in der Brigade (bei der Kavallerie in der Division) befördert war. In Zukunft soll auch hier das Dienstalter im gesamten Linienoffizierskorps der betr. Waffe für die Beförderung maßgebend sein.

Die Sozialdemokraten haben in Braunschweig die Jütgen'sche Brauerei boykottiert, worauf sich jedoch mit derselben sämtliche zum Verein Braunschweiger Brauereien gehörigen Firmen solidarisch erklärt haben. Den geltenden Vereinsbestimmungen gemäß hat am Sonnabend die Entlassung des gesamten Betriebspersonals der Braunschweiger Brauereien stattgefunden. Es wurden dadurch ungefähr 800 Personen, darunter viele unverheiratet, betroffen. Inzwischen beginnt den streikenden Brauereiarbeitern und extremen Sozialdemokraten, welche den Boykott veranlaßt haben, auch klar zu werden, wie thöricht der Schritt



ein Lehrling sein, der besondere Neigung für's Zeichnen hat, so wird er nicht zurückgewiesen. Mit dem 18. Lebensjahre erhält jeder Schüler einen Entlassungschein, in einigen Fällen auch früher, da die Lehrzeit mitunter nur bis zum 17. Lebensjahre dauert, und wer Gelehrte geworden ist, besucht die Schule nicht länger. Als Unterrichtsstoff dient ein großes Klassenzimmer der städtischen Mädchenschule. Sämtliche Lehrmittel: Bücher, Feine, Federn u. werden den Schülern umsonst geliefert. Der Voranschlag für die Fortbildungsschule beläuft sich im Schuljahr 1894/95 auf 1200 Mk. Davon zahlt die Stadtkasse 600 Mk., 50 Proz. der Summe, also 600 Mk., kommen als Zuschuß aus der Staatskasse. Den Unterricht erteilen Lehrer der hiesigen städtischen Schulen, die Herren Hohnholz, Branten und Brand. Die Leitung der Schule ist dem Hauptlehrer der hiesigen Mädchenschule, Herrn Füssen, übertragen.

**Δ Brate, 15. Mai.** Der Radfahrer D., welcher auf einer Tour nach Oldenburg begriffen war, hatte das Unglück, in voller Fahrt gegen einen Entlassungschein und sich dabei erheblich zu verletzen, jedoch er sich mit einem Wagen zurückfahren lassen mußte. Das Rad ist unbrauchbar geworden.

**□ Brate, 15. Mai.** Die Diphtheritis tritt hier seit einiger Zeit äußerst häufig auf, und derselben sind mehrere Kinder in Südbraße (Garnison) zum Opfer gefallen. — Der Uhrmacher B. Holte an der Lindenstraße kaufte zum Preise von 8000 Mk. das neu erdichtete Wohnhaus des Herrn Bankdirektors Krieto an der Breitenstraße, das derselbe aus dem Stall des verstorbenen Dr. G. hat erbauen lassen. Herr B. wird daselbst sein Geschäft weiter betreiben. — Der bisherige Monteur der Firma Siemens & Halske, Herr Kabel, wurde zum 2. Mai zum Leiter unserer Elektrizitätswerk gewählt. Der jetzige unserer Stadt als Sachverständiger bei der Abnahme des Elektrizitätswerkes angestellte Herr Oberingenieur Jordan aus Bremen hat die ganze Anlage einer eingehenden Prüfung unterzogen und dieselbe als recht gut bezeichnet; kleinere Mängel, die sich bereits bei der ersten Leistungsprobe ergaben, sind beseitigt. Ueberall ist man jetzt damit beschäftigt, die Hausanschlüsse fertig zu stellen, soweit dies noch nicht geschehen. Die Kosten des Stromverbrauches sollen monatlich, die der Elektrizitätszähler halbjährlich im Voraus erhoben werden. Ueber den 16erzigen Kampfen sollen nun auch 10erzige zum Bauzuschlag von 12 Mk. zugelassen werden.

**□ Oberhammelwarden, 15. Mai.** Die Gleisanlagen auf dem hiesigen Bahnhofs sollen bedeutend erweitert werden und liegt deshalb der Plan zur Enteignung eines Grundstücks in unserer Gemeinde vom 18.—31. Mai beim Gemeindevorsteher Stühmer hier, zur Einsicht der Beteiligten aus. — Zu der Nähe unseres Dorfes arbeiten zur Zeit nicht weniger als drei große Korrekionsbagger an der Vertiefung der Weier.

**\* Delmenhorst, 15. Mai.** In Trauer versetzt wurde gestern die Familie des Lehrers Danielsberg durch die telegraphisch übermittelte Nachricht, daß der Sohn desselben, welcher als Buchhändler Stellung in Leipzig hat, schwer verletzt aufgefunden sei. Aufgegeben war das Telegramm vom Gemeindevorstand der Gemeinde Hoesfeld in Wahren. Vermutet wird ein Absturz im Gebirge. Heute traf auf eine Anfrage ein Telegramm des Inhalts ein, daß der Abgestürzte lebe und bei vollem Bewußtsein sei.

**± Dinklage, 15. Mai.** Allgemein wird bedauert, daß unser benachbarter Gutsbesitzer, Kammerer von Noffing auf Lage, zur Bewirtschaftung der Güter seiner Schwiegermutter nach dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin überaus eifrig beschäftigt. Herr v. Noffing stand unserer Gemeinde besonders nahe als Eingepfandener der Kapelle Wulfenau und Genosse der dortigen evangelischen Schulacht; aber auch die sonstigen persönlichen und sachlichen Beziehungen der Nachbarschaft sind stets die günstigsten gewesen, auch too einzeln die Interessen auszubringen.

**± Danne, 14. Mai.** Der am 9. d. M. abgehaltene Verkauf des Windmühlholzes in den herzoglichen Wäldern hat etwas geringere Preise ergeben als die früheren Termine. Das Angebot ist für den Bedarf der Umgegend reichlich und andererseits für größere Holzgeschäfte des Hinterlandes nicht genügend. Mit dem Bau der Bahn wird eine ganz andere Nachfrage, namentlich aus Westfalen, sich geltend machen.

**Aurich, 15. Mai.** Am ersten Pfingsttage, mittags, entlud sich in der Nähe unserer Stadt ein starkes Gewitter. Im Dorfe Wiefens entzündete der Blitz das Wohnhaus des Landwirts G. Fiedt und legte dasselbe vollständig in Asche. Vom Mobilien konnte nichts gerettet werden, 3 Kühe und 2 Schweine kamen un-

### ◁ Zum 3. Oldenburgischen Trabrennen.

Infolge der unmittelbaren Anregung Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Oldenburg, welche die lebhafteste Unterstützung der Interessenten gefunden hat, wird das diesjährige obenb. Trabrennen noch einen besonderen Glanzpunkt erhalten und zwar in Gestalt eines zweipännigen Trabfahrens am Schluß des diesjährigen Rennens am 20. Mai d. J.

Unser obenb. Pferd ist ein Carrossier, wie kein anderer Pferdebesitzer in Deutschland; in dieser seiner Eigenschaft soll es in diesem zweipännigen Trabfahren dem Züchter und dem Publikum am Sonntag, den 20. d. Mts. vorgeführt werden. Wer die Bremer Ausstellung im Jahre 1891 besucht hat, der wird sich noch des Jubels des Publikums erinnern, der erhob, als im großen Hänge bei der Vorführung der Gebrauchspferde die obenb. Zwei- und Vierpänner in die Bahn entliefen.

So seien denn Züchter wie Publikum auf diese erfreuliche Ergänzung des Programms für den 20. Mai hingewiesen.

Die Bedingungen für diese Zweipännerverfahren sind bereits veröffentlicht; sie lauten:

Trabfahren für Zweipänner jeden Alters, in Oldenburg geboren und aufgezogen. Distanz 1600 m, 25 Mk. Einsatz, ganz Neugeld, 10 Mk. Bahngeld für das Gespann. Fahrer der Weiger. Beide Pferde müssen im Besitze des Anmeldenden sein. Es wird geteilt nach Gangart, Schnelligkeit, Haltung, Exterieur. Nennungs-schluss: Sonnabend, den 19. Mai, Mittags 12 Uhr, in Oldenburg, „Neues Haus“. Am Pfosten (Sattelplatz) Nennung gegen doppelten Einsatz gestattet. Ehrenpreis Sr. Hoheit der Herzogs Georg und des Vorstehenden des Vereins zur Förderung der Oldenburger Landpferdezeitung, Herrn Funch-Voy, und Geldpreise aus den Einsätzen.

Zum Schluß machen wir noch auf folgende Bekanntmachung des Vereins zur Förderung der Oldenburger Landpferdezeitung auf- merksam:

Der Vorverkauf der Billete für das Trabrennen am 20. Mai ist dem Schatzmeister des Vereins, Herrn von Gruben, Oldenburg, Herbartstr. 10, übertragen.

- Die Preise der Plätze sind:
1. Nummerierter Tribünenplatz (überdacht und gepolstert) 3 Mk.
  2. Tribünenplatz (überdacht und nummeriert) 2 Mk.
  3. Nicht nummerierter Tribünenplatz 1 Mk., Sattelplatz 6 Mk. (für Mitglieder des Vereins 3 Mk.), Wagenplatz für 6 Personen 10 Mk., (für Mitglieder des Vereins 5 Mk.), Sattelplatz 50 Pf.
- Die ständigen Mitglieder des Vereins erhalten Passpartout- und Wagenkarten zugeordnet; die Jahresmitglieder dagegen einen Sitzplatz vor der Tribüne gegen Vorlegung ihrer Mitgliedskarte und gegen Entrichtung von 3 Mk. eine Sattelplatzkarte und gegen Zahlung von 5 Mk. einen Wagenplatz.

### Δ Die Landeslehrerverammlung in Varel.

Varel, 15. Mai.  
Zweiter Tag.  
Vormittags 9 1/2 Uhr im Hotel Eholé.

Nachdem die Einberufungen von Nord und Süd zahlreiche Lehrer in dem so herrlich gelegenen, von der Einwohnerschaft festlich geschmückten Saalchen in der Jede zusammengeführt hatten, sammelte man sich im großen Saal des Hotel Eholé. Etwa 200 Herren waren erschienen. Nachdem der Vorsitzende der vorjährigen Landeslehrerverammlung, Herr Krüger-Oldenburg, die Versammlung eröffnet hatte, wurde, einer alten guten Sitte gemäß, unter Harmoniumbegleitung das Pfingstlied „D. heil'ger Geist, keh'r bei uns ein“ gesungen. Auf Vorschlag der gestrigen Vorversammlung wurde dann das Bureau wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender: Herr Büding-Oldenburg, 2. Vorsitzender: Herr Voljies-Varel, Schriftführer: die Herren Hayen und Ahl-Varel.

Herr Büding dankte im Namen des gewählten Vorstandes und begründete dann mit warmen Worten die Versammlung, in denen er den „Wert und hohen Sinn der Lehrerverfassungen“ vortrug, die berufen seien, die Brust des Lehrers zu erfüllen mit dem Gefühl der Standesbese, aber auch der Standespflicht zum Heil und Segen der uns anvertrauten Jugend.

Herr Bürgermeister v. Thünen hatte die Versammlung persönlich begrüßen wollen, war aber leider durch Familienangelegenheiten daran verhindert worden. Statt dessen war von ihm ein Schreiben eingegangen, welches herzliche Begrüßungsworte enthielt und den Dank der Stadt Varel aussprach dafür, daß die Versammlung hier abgehalten werde. Als sicheres Zeichen des Dankes wurden vom Rathaus die Flaggen wehen. Im Namen der Varel'schen Konferenz hieß Herr Hamme-Dangast die Versammlung willkommen. Die letztere dankte für die herzlichen Willkommensgrüße durch Erheben von den Sitzen. Darauf wurde folgende Tagesordnung festgesetzt:

1. Vortrag des Nestors Drees-Oldenburg.
2. Vortrag des Herrn Jaens-Sillenstedt.
3. 1. Vortrag: Herr Nestor Drees-Oldenburg, „Ueber Lehrmittel.“ Der Referent berührte in seinem Vortrage alle die Punkte, die in dieses Thema hineingehören. In der Debatte, die sich an den Vortrag knüpfte, wies Herr Schütte-Gieseler darauf hin, daß der Lehrer selbst am besten für zweckmäßige Vermehrung der Lehrmittelsammlungen sorgen könne und empfahl seinen Kollegen, für die Verteilung der vom Deutschen Lehrerverein herausgegebenen Verzeichnisse empfehlenswerter Jugendschriften an Buchhändler und Eltern zu arbeiten. Dann würden die sog. Schandhefte (Indianergeschichten) bald verschwinden. Inbezug auf Lehrmittel für Naturkunde verwies er auf das Buch von Lutz: „Der Lehrer als Naturalienkammer.“ Zum Schluß wurde auf Vorschlag des Referenten folgende Resolution angenommen: Eine Lehrmittelsammlung ist für die Volksschule zur Förderung und Belebung des Unterrichts unentbehrlich und bedarf einer größeren Würdigung, als ihr bisher an manchen Orten durchschnittlich zuteil geworden ist. Von den zur Allgemeinen Deutschen Lehrerverammlung in Stuttgart erscheinenden Abgeordneten ließ folgendes Telegramm ein:

„Der Oldenburgische Landes-Lehrerverammlung herzliche Grüße aus dem schönen Schwabenlande.“

Die Versammlung beschloß, an die Allgemeine Deutsche Lehrerverammlung in Stuttgart ein Begrüßungstelegramm zu richten.

2. Vortrag: Herr Jaens-Sillenstedt, „Unsere Volksschule und die plattdeutsche Sprache.“ Der Vortrag gliederte sich in drei Teile, deren Inhalt kurz folgender ist:

1. Es ist wünschenswert, daß das Plattdeutsche die Muttersprache unseres Volkes bleibt und daß alle Eltern, die nicht vollkommen der hochdeutschen Sprache mächtig sind, mit ihren Kindern plattdeutsch sprechen.
  2. Das Plattdeutsche ist in der Schule das beste Mittel, um mit dem hochdeutschen Ausdruck den richtigen Inhalt zu verbinden. Es weckt das Interesse am Unterricht und macht dem Kinde die Schule lieb und wert. Das Ueberlegen plattdeutscher Gespräche in's Hochdeutsche ist ein vorzügliches Mittel, um die Kinder in der hochdeutschen Umgangssprache auszubilden.
  3. Das Plattdeutsche finde auch auf der Unter- und Mittelstufe in allen Fächern eine starke Verwendung. Auf der Oberstufe achte man in Sprachunterrichte besonders auf die Fehler, die sich für die Kinder aus dem Sprechen des Plattdeutschen ergeben. Mäufcherder Beifall folgte dem überaus interessanten Vortrage, der auf Wunsch der Versammlung in „Oldenb. Schulblatt“ veröffentlicht werden wird. Zum Zeichen der besonderen Ehrung des Vortrages erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.
- Hier ward die Hauptversammlung unterbrochen, um Zeit zu gewinnen für die

### Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins.

Es erfolgte zunächst der Bericht des Kassaführers Herrn Lueter-Oldenburg für das Rechnungsjahr 1893. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug im letzten Jahre 580. Die Einnahme, welche im ganzen 28,657.11 Mk. betrug, setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Kassebestand 1246.80 Mk., Beiträge der Mitglieder 1781 Mk., Geschenke u. s. w. 4880.29 Mk., Verlagsverträge 500 Mk., Zinsen 1310.43 Mk., gebobene Gelder 18,633.84 Mk., diverses 304.75 Mk. Die Ausgabe stellte sich folgendermaßen: Unterhaltungen 4085 Mk., neu bezogene Gelder, Unkosten 112.05 Mk., Saldo 917.89 Mk. Der Vermögensbestand beträgt 38,283.13 Mk. Dem Kassaführer ward Entlassung erteilt.

Darauf nahmen die Verhandlungen der Landeslehrerverammlung ihren Fortgang. Der erste Punkt betraf die Wahl von 3 Abgeordneten zur nächsten allgemeinen deutschen Lehrerverammlung. Da dieselbe aber erst in 2 Jahren stattfindet, ward die Wahl auf nächstes Jahr verschoben. Bei der Gelegenheit wurde noch folgendes zur Sprache gebracht: Bisher wurden den Abgeordneten zur deutschen Lehrerverammlung (resp. zum deutschen Lehrertag) aus der Landesliste Neiverbüllungen in Betrage von 210 Mk.

zuteil. Da jetzt aber die Allgem. deutsche Lehrerverammlung nur noch alle zwei Jahre tagt, so ist Gefahr vorhanden, daß in den Zwischenjahren die bewilligten 210 Mk. den Lehrern verloren gehen. Der Antrag des Abg. Wallrich, diese 210 Mk. jedesmal in die Pestalozziliste fließen zu lassen, wurde vom Landtage zwar einstimmig angenommen, da man aber nicht wollte, wie die hohe Staatsregierung sich dazu verhalten wird, so beschloß die Landeslehrerverammlung, den Vorstand zu eruchen, er möge demnächst erörtern und eventuell die nötigen Schritte thun, daß diese Summe der Lehrerverammlung erhalten bleibe. Bisherlich konnten für die betr. 210 Mk. ja drei weitere (also im ganzen 6) Abgeordnete entbunden werden.

Damit war die Tagesordnung erledigt und es blieb nur noch übrig, den Ort der nächstjährigen Versammlung zu bestimmen. Gewählt wurde Varel.

Dann wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen, der den Wunsch aussprach, daß auch diese Versammlung der Schule und durch sie der Jugend zum Segen gereichen möge.

Einen ganz besonderen Genuß bot den versammelten Lehrern nach Schluß der Versammlung Herr Lehrer Duntmeyer-Varel, indem er eine Turnabteilung der Varel'schen Stadtschule vorführte. Es turnte die erste Klasse dieser Schule in der Turnhalle an der Windmühle. Die Uebung umfaßte 2 Teile: Freiübungen und Gerätturnen. Zunächst wurden Stabübungen gemacht, deren erste Ausführungen der Leitung des Herrn Duntmeyer das beste Zeugnis ausstellten. Die nachfolgenden Uebungen am Barren zeigten nicht nur, daß der Lehrer seine Schüler im turnerischen Können auszubilden weiß, sondern auch, daß er ihnen Lust und Liebe zur Sache beigebracht hatte, was doch Uebung alles Gelingens ist. Nachdem die Turnerschar entlassen war, hielt Herr Duntmeyer noch einen kurzen Vortrag über das neue Schulsportgerät, das er durch ein Modell zur Anschauung brachte. Die Versammlung folgte mit regem Interesse den Ausführungen des Redners und sollte ihm am Schluß die wohlverdiente Anerkennung.

Ehe wir unsern Bericht schließen, wollen wir noch eines Umstandes gedenken. Das sind die Lehrmittelsammlungen, welche die Varel'schen Buchhändler in so lebenswürdiger Weise herangezogen hatten. Man war einstimmig der Ansicht, daß hier alle früheren derartigen Ausstellungen bei weitem übertrouen waren. Da faste geistvollermaßen nichts von dem, was in neuerer Zeit auf diesem Gebiet geleistet worden ist. Jedes Fach war auf das ausgiebigste vertreten. Die waren Bilder für den Anschauungsunterricht aller Art, naturgeschichtliche Abbildungen und Sammlungen, physikalische Apparate und Instrumente, Karten für Geschichte und Geographie, Zeichenwerte usw. usw. Es waren eigentlich zwei Ausstellungen, die Firma J. W. Aukstapapa hatte im Hotel Eholé ausgestellt und die Firma Wilmann & Gerretz's Nachfolger (Schnaber-Schönau) im „Waldhäuser Hof“. Der letzteren Firma hatte sich Herr Abocher Gering in dankenswerter Weise angeschlossen mit einer Ausstellung von photographischen Apparaten (Almaten) und Zeugnissen. Er wollte damit zeigen, daß die Photographie wohl geeignet sei, der Veranschaulichung im Unterricht große Dienste zu thun. Mit großer Befriedigung wurden die Ausstellungen besichtigt, und es sieht zu hoffen, daß sie ihren guten Zweck nicht verfehlen werden, auch zum Segen der Schule und des Volkes.

### ± Wetterbericht vom Dienstag, den 15. Mai.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes herrscht in Deutschland warmes, trockenes und heiteres Wetter, dessen Fortdauer, von vereinzelten Gewittern abgesehen, zu erwarten ist.

### ± Wettervoraussage für Donnerstag, den 17. Mai.

Meist heiter, vorwiegend trocken, warm. Strichweise kurze Gewitter.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 15. Mai. Von der Börse. Angeregt durch die feste Haltung der Wiener Börse, herrschte bei Beginn des heutigen Verkehrs fast allenthalben freundliche Stimmung vor. Die Anhangscurse der meisten spekulativen Werte stellten sich am Sonnabend gegen Schluß etwas höher. Schwächer lagen dagegen Italiener auf Anziehen des Colobagos in Italien. Auch Mexikaner durch Abgaben gedrückt. Mexikaner, bei Beginn wesentlich gestiegen, schwächten sich im späteren Verlaufe wieder ab. Die gute Haltung der Wiener Börse besterzte die österreichischen Werte. Norddeutscher Lloyd auf Dedungen erholt. In der zweiten Vorstunde trat eine Abkühlung der Tendenz infolge hochgradiger Geschäftsunlust auf den meisten Verkehrsgebieten ein. Dasselbe war jedoch nur vorübergehend. Dedungen bewirkten, daß der Schluß in ziemlich fester Haltung erfolgte. Privatdiskont 2 Proz.

### Oldenburg, 16. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gestauf bestauf	1891	1892
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,00	108,00
2 1/2 pEt. do. do.	87,90	88,45	88,45
3 pEt. do. do.	97,75	100,75	100,75
(Stände à 100 Mk im Verkauf 1/2 pEt. 5 pEt.)			
3 pEt. Oldenb. Provinz-Anleihe	124,80	125,00	125,00
4 pEt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,40	107,95	107,95
3 1/2 pEt. do. do.	101,45	102	102
3 pEt. do. do.	88	88,55	88,55
3 1/2 pEt. Bremer Staats-Anleihe	99,10	99	99
3 1/2 pEt. Hamburg. Rente	101	101	101
4 pEt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,95	102,35	102,35
4 pEt. do. do.	98	98	98
3 1/2 pEt. do. do.	100,60	101,80	101,80
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (Hobbar)	97,20	—	—
3 1/2 pEt. Altonaer Stadt-Anleihe	—	—	—
4 pEt. Darmstädter do.	101	—	—
4 pEt. Ostpreuss. Provinz-Anleihe	—	—	—
3 1/2 pEt. Preussische Stadt-Anleihe	—	—	—
(Stände von 90,000 fct. und darüber)			
5 pEt. Italienische Rente	—	—	—
(Stände von 4000, 1000 und 500 fct.)			
3 pEt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—	—
(Stände von 500 fct im Verkauf 1/2 pEt. 5 pEt.)			
4 pEt. Ungarische Gelbrente (Stände von 1000 fct.)	—	—	—
4 pEt. do. do.	—	—	—
4 pEt. Pfandbr. v. Braunschweig-Nachb. Hypothekent.	101,80	101,85	101,85
4 pEt. Pfandbr. v. Braunschweig-Nachb. Hypothekent.	100,90	101,45	101,45
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent-Bank	86,70	87,25	87,25
5 pEt. Pfandbriefe Priorität.	100	—	—
5 pEt. Russische Prioritäten	—	—	—
4 pEt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 100	100	—	—
4 1/2 pEt. Harps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 100	—	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—	—
(40 pEt. Einzahlung und 5 pEt. Rine 31. Dezember 1893.)			

Oldenburg, Glasbütten-Aktien (4/8, bis vom 1. Jan.) — —  
 Oldenb.-Kerug. Dampf- u. Schiffs-Aktien — —  
 (4 pSt. bis vom 1. Januar.) — —  
 Bergwerks- u. Prioritäts-Aktien III. Klasse — 80  
 Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk. 168,45 169,25  
 „ „ „ „ „ „ „ „ 20,86 20,46  
 „ „ „ „ „ „ „ „ für 1 A. „ „ „ „ „ „ „ „ 4,16  
 „ „ „ „ „ „ „ „ für 1 Do. „ „ „ „ „ „ „ „ 4,30  
 Vollständige Banknoten für 10 Gulden „ „ „ „ „ „ „ „ 16,81

In der Berliner Börse notierten gestern:  
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien — —  
 Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Kugelhütten) 62 pSt. G.  
 Oldenb. Bergwerks-Gesellschafts-Aktien per St. — —  
 Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.  
 Barfußzins da. do. 4 pSt.  
 Unter Zins für Wechsel 4 pSt.  
 do. do. Kontokorrent 4 pSt.

**Oldenburger Wochenmarkt vom 16. Mai.** Der Schweine-  
 markt war mit kleinen Ferkeln und mageren Schweinen gut be-  
 schickt. Die Kaufkraft war im allgemeinen nicht so reger wie sonst  
 und wurde die Anfuhr nur langsam geräumt. Für Sechswochen-  
 fettel forderte man 17 bis 18 Mk., größere Schweine wurden für  
 30 bis 40 Mk. verkauft. Der Buttermarkt war ebenfalls gut be-  
 schickt. Die weiße Stallbutter war fast geschwunden und wurde  
 wieder viele frische Grasbutter angeboten. Die Händler waren be-  
 müht, mit ihren Beständen an Stallbutter zu räumen und kamen  
 den Käufern entgegen. Man offerierte dieselbe für 90 bis 95 Pf.  
 pro Pfund. Für Grasbutter forderte man 1 Mk. pro Pfund, im  
 Kleinverkauf 1,10 Mk. Hühnerfleisch waren genügend vorhanden.  
 Man forderte für dieselbe pro Pfd. 50 Pf. An Gemüse wurde  
 viel Spargel und Rairüben, außerdem mehrere Robborten ange-  
 boten. Kartoffeln waren nicht viel vorhanden, sie kosteten 80 und

85 Pf. pro Liter. Der Fleischhandel ging nicht besonders flott.  
 Lebende Hühner zum Schlachten, namentlich junge Hähnen im  
 Preise von 40 bis 75 Pf. pro Stück je nach Schwere wurden  
 viel angeboten. Das Geschäft mit Blumen und Pflanzen ging flott.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
 von A. Schulz, Dittler.

Monat.	Thermo- meter 0 Re.	Barometer mm. Bar. u. Boll u. Win.	Lufttemperatur	
			Monat.	66 pSt. niedrigste
15. Mai.	7 1/2	762,4	28. 2.	15. Mai. + 19,1
16. Mai.	8 „	763,2	28. 2.	16. Mai. + 9,2

**Anzeigen.**  
**Brandkommando.**  
 Am Freitag, den 18. d. M.:  
 Werbung für die I und II. Ab-  
 teilung des Netzerkorps.  
 Die Mannschaft versammelt  
 sich zu derselben 8 Uhr abends  
 beim Spritzenhause.  
 Der Brandmajor.

**Verpachtung.**  
**Zwischenahu.** Die Vormünder über die  
 minderjährigen Kinder des weil. Köters **J.  
 W. Wehlan** zu **Dhrwegefeld** beabsichtigen  
 am  
**Sonnabend, den 26. Mai d. J.,**  
 nachm. 5 Uhr,  
 in **J. F. Bruns** Wirtshaus zu **Dhrwege**  
 die ihren Pupillen gehörende **Köterstelle** auf  
 mehrere Jahre andernweit zu verpachten, wozu  
 Liebhaber sich einfinden wollen.  
 Seine.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Freitag, den 18. Mai cr., nachm.  
 4 Uhr aufgd., kommen beim Wirt  
**Paradies in Ostersburg:**  
 1 Sparherd, 1 Kommode, 1 Sofa und ver-  
 schiedene andere Sachen  
 zum öffentlichen meistbietenden Verkauf,  
**Manthey,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Es gelangen zur Versteigerung:  
 1. Am Donnerstag, den 7. Mai  
 d. J., nachm. 4 Uhr, beim Wirt  
**Doodt hier:**  
 2 Sofa, 2 Lehnstühle, 4 Stühle und sonstige  
 Hausgeräthchaften;  
 2. Am Freitag, den 18. Mai d. J.,  
 vorm. 9 Uhr, beim Wirt **Doodt hier:**  
 4 Neoler, 1 Glaschrank, 2 Treten, 2 Glas-  
 kasten, 83 Schürzen, 224 Straßhüten,  
 270 diverse Strohhüte für Damen, 100  
 Rollen Band in verschiedenen Farben, ferner  
 eine Partie Wollgarn, Spigen, Sammete,  
 Schleien, Hauben, Unterzeugzeuge, Schmutz-  
 und Toilettegegenstände.  
 Dierking,  
 Gerichtsvollzieher.

**Verpachtung**  
 einer  
**Hausmannsstelle.**  
**Zwischenahu.** Die Vormünder des minder-  
 jährigen Sohnes des weil. Hausmanns **J.  
 S. Müben** zu **Hoftrup**, Hausmann **J. D.**  
 Müdden daselbst und Köter **J. D. Dierks** zu  
**Lorsholt**, lassen am  
**Freitag, den 25. Mai d. J.,**  
 nachm. 3 Uhr,  
 in **J. F. Bruns** Wirtshaus zu **Dhr-  
 wege**: die ihrem Pupillen gehörende, bestehend  
 aus guten **Wohn- und Wirtschaftsgeländern**,  
 größtenteils bebautes **Wan-, Wiesen- und  
 Weideland**, entweder im ganzen oder in Ab-  
 theilungen öffentlich meistbietend auf mehrere  
 Jahre andernweit verpachten.  
 Seine.

**Störfleisch,**  
 ger. ale u. Bückinge empf.  
**D. G. Lampe.**  
**Edwecht.** Die Witwe des weil. Grund-  
 heuermanns **J. F. Bruns** hier, will die  
 von **Jüchter** gepachtete **Weide** auf der **Voge**,  
 groß 2 Tagewerk, auf mehrere Jahre aster-  
 verpachten.  
 Nachliebhaber wollen sich baldigst beim  
 Unterzeichneten melden. **Weinrenten.**

**Pikfein**  
 Original-Grösse Mk. 3,50 per 100 Stück.

**Club-Cigarre**  
 Original-Grösse Mk. 5 per 100 Stück.

Ferner empfehlen wir unsere sehr beliebten Spezialmarken: (Preise per 100 Stück).  
 Marke Reichspost „ 2,60 Felicitat, jede Cig. 4eckig gepr. „ 3,90  
 Holdrio, 9 1/2 cm. lang, „ 2,80 Manilla, holl. Art u. Geschm. „ 4.—  
 Achtung präsentiert „ 2,90 „ 300 Stück franko „ 11.—  
 Humoristica, aparte Mischung „ 3.— „ Eva, gross Bock-Fa, on, 11 1/2 em lg. „ 4,50  
 Felicia, grosses volles Pagon „ 3,30 José Lopez & Ca., feinblumig „ 6.—  
 Bella Vista, eleg. Torpedo-Fagon „ 3,75 „ Niederland Kaiser-Cigarre „ 7.—

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme; 500  
 Stück portofrei, 1000 Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren nach  
 Wahl des Bestellers in verschiedenen Preislagen als Muster ohne Berechnung bei.  
 Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.  
**Cigarren-Import- u. Versand-Haus: Rauscher & Fabisch,**  
 Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militär-Kantinen etc.  
 Berlin NW, Friedrichstr. 94B, gegenüber Central-Hotel.  
 Kein Ladengeschäft, nur Engros & Versand.

**W. Tebbenjohanns,**  
 Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause,  
 empfiehlt anerkannt  
 vorzügliche  
 neuester Konstruktion zu Original-Fabrikpreisen.  
**Bier-Apparate**  
 Die leichtesten und dabei solidesten Fahrräder sind solche aus  
 laut Attest der techn. Versuchstation  
 zu München bedeutend leichter u. von  
 doppelter Widerstandsfähigkeit als  
 nachträgliches Stahlrohr.  
 Allein zu beziehen durch  
**B. Fortmann & Co., Langestr. 21.**

**Damenblousen,**  
 Crepon-Wash-Costume, „ 10,  
 Sommer Röcke, Morgenröcke,  
 alles in reizenden Dessins u. größter  
 Auswahl.  
**Theodor Meyer, Schillingstr. 8.**

**Osternburger**  
**Schützen- Verein.**  
 Das diesjährige  
**Schützenfest**  
 wird am  
**Sonntag, den 10., und Montag, den 11. Juni,**  
 abgehalten werden.  
 Die Bodenplatz-Verpachtung findet am **Mittwoch, den 6. Juni, nachm.**  
**4 Uhr,** am Orte selbst statt.  
 Karussell und Tanzbude sind vergeben.  
 Der Vorstand.

Mal in Gelee,  
 Sering in Gelee,  
 Bismarck-Seringe,  
 Sardinen,  
 Anchovis,  
 Rollmöpse etc.  
**B. Wenzel.**

**Sarg-Magazin, Wallstr. 22**  
 von **H. Wessels.**  
 Zugleich übernehme ich Ausführung von  
 Beerdigungen mittelst Kübler-Leichenwagen  
 nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen,  
 sowie Leichenzüge.

Im Auftrage ersuche ich diejenigen, welche  
 an den Nachlass des kürzlich verstorbenen  
 Fräulein **Luise Meyer**, bezw. an die Mutter  
 desselben, **Sattlermeister Meyer** Witwe dahier,  
 Sophienstraße, Forderungen zu haben glauben,  
 um Vergabe spezifizierter Rechnungen in den  
 nächsten Tagen.  
**W. Köhler.**

**Kapitalien**  
 auf sofort oder später gegen  
 Hypothek in beliebigen Summen  
 zu 3% bis 4% Zinsen zu be-  
 legen durch  
**H. Gasselhorst,**  
 u. Kirchstraße Nr. 9.

Vakanten und Stellengesuche.  
**Gesucht.**  
 Ein tüchtiger  
**Vertreter**  
 für eine erste  
**Bremer Wein- u. Spirituosen-  
 Handlung**  
 für Oldenburg und Ostfriesland.  
 Nestelanten mit guten Referenzen belieben  
 sich sub F. B. 842 an **Rudolf Mosse,**  
 Bremen, zu wenden.

Viele Mädchen, Groß- und Klein-  
 knechte sucht auf sofort  
**Wm. Nachtweg, Lindenallee.**  
 Stellung erhält jeder überallhin un-  
 sonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.  
**Courier, Berlin, Westend.**  
**Nadorst.** Gesucht auf sofort ein tüchtiger  
 Gebl. **Joh. Müller, Schuhm., Scheideweg.**  
 Gesucht **Malergesellen** u. ein **Lehrling.**  
**H. Zanjen, Brüderstraße.**

Vereins- und Vergnügens-Anzeigen.  
**Club „Concordia“**  
 Freitag, den 18. d. Mts.,  
 im „Grünen Hof“:  
**Kleiner Ball.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Nichtmitglieder können eingeführt  
 werden.  
**Zutritt u. Tanz frei.**  
 D. W.

**Ohrwege bei Zwischenahu.**  
 Am Sonntag, den 3. Juni:  
**Gartenkonzert**  
 (Anfang 4 Uhr) und  
**Einweihungsbull.**  
 Es ladet freundlichst ein **Joh. Bruns.**  
**Moorhausen.**  
 Sonntag, den 3. Juni:  
**Vogelschiessen**  
 und **Garten-Konzert,**  
 nachher **Ball** für Herrschaften, wozu  
 freundlichst einladet  
**J. G. Harms.**

**Voranzeige.**  
**Unions-Garten.**  
 Sonntag, d. 20. Mai 1894:  
 Erste Auffahrt der weltberühmten  
**Luftschiffer Gebr. Damm**  
 mit dem Neuen-Luftballon „Fortuna“ mit  
 Fallschirm.  
 Anfang des Konzerts und Füllung des  
 Ballons 4 Uhr, Anfahr 7 1/2 Uhr.  
 Entree 60 s, im Vorverkauf 50 s.  
 NB. Anmeldungen zur Mitfahr nimmt der  
 Impresario, **D. Strauß,** 2. Kirchhoffstr. 9,  
 entgegen.

Aus aller Welt.

Haarlem, 15. Mai. Eine merkwürdige Fabrik besteht hier schon seit einer Reihe von Jahren zu Alus und Frommen aller Fanatismus, Museums und Schaubuden griechischen Inhalts. Ihre Besonderheit ist die Herstellung von Marmen verunstalteter oder auch weniger ehrwürdiger Lebewesen, von riesigen Pfahlbautenmenschen abwärts bis zum Indiamer aus der Periode der Entdeckung Amerikas. Besonders leistungsfähig ist die Fabrik in der Anfertigung verfeinerter Menschen der Vorzeit. Das Rezept: Man nehme ein Seilett und umleide es mit Gips. Die Arme, Beine und der Kopf werden dann besonders modelliert. Auf diese und ähnliche Weise formt die Fabrik ein menschliches Monstrum je nach Bestimmung, sei es nun ein Menschenfresser von irgend einer Subspezies, ein Palagonier, ein berühmter Indiamerschäppling, der Dammträger des Columbus, Montezuma, Pizarro oder sonst eine Persönlichkeit. Mit Hilfe von Farbe und Pinsel, sowie einiger alter Kleiderfetzen und ähnlicher Zubehören werden die aussehensvollsten Wünsche eines ehrgeizigen Museumsbesuchers befriedigt.

Schandauf, 15. Mai. Eine „hauerliche Geschichte“ hat sich jüngst in einem größeren Eldorff hier in der Nähe nachts abgespielt. „Das ist meine, das ist deine“, riefte es mit Grabsstimme aus dem sog. Weinhaus auf dem dortigen Kirchhof. Der vorübergehende Nachtwächter hielt starr vor Entsetzen; seine Zähne klapperten fast so laut, wie es aus dem Weinhaus schallt, wo bei jedem Ausruf ein Geräusch ertönt, als ob Knochen aus einem Haufen geworfen würden. — „Herr Gemeindeführer“, rief er, „bedenken Sie, die Knochen“, murmelt der biedere Nachtwächter vor sich hin und läuft, bis er nicht mehr kann. Gerade kommt der Herr Gemeindeführer mit dem Gemeindeführer von einer Sitzung aus dem Gasthof. „Herr Wächter, in der Beamtammer bedecken die Knochen ihre Knochen“, schreibt ihnen der geängstete Nachtwächter alle drei Kopfstücken ob der seltsamen Wä. Dann marschieren alle drei nebst zwei handfesten Knechten nach dem gepöhlten Weinhaus. Nichts, wie sie leise heranschleichen, dasselbe Geräusch mit dem gleichzeitigen, geisterhaften: „Meine, Deine“. Alle gehen Geister! Sammeln die angestrichelten Lippen und jählich flüchten sich die Honoratioren hinter die breiten Wäden der Knechte. Diese aber, etwas steiflicher als ihre Herren, meinten: Wir müssen doch zuerst einmal ob'n nei guaden.“ Oben war ein Gitterfenster, da hinauf fuhr der eine auf das andere Schulters. Während die anderen drei jeden Augenblick meinten, eine Knochenhaube herauszulangen und dem Vorwärtigen den Hals umdrehen zu sehen, brüllte der Knecht ins Fenster hinein: „Ihr Gallenfasanen, mer wär'n Eich glet d'nein helfen!“ Wie sich dann herausstellte, waren es drei Jagabunden, die dem „Wächter“ die gebakenen Bienen vom Boden gestohlen hatten und diese hier in Alus unter sich teilten. Daher das klappernde Geräusch und das vermeintliche Knochenverteilen. Die falschen Geister wurden einstweilen in das Speisenzimmer gebracht.

Wien, 15. Mai. Zwei Säulinder, die dreizehnjährige Anna Jerabek und deren neunjähriger Bruder Karl, hingen wegen schlechter Schulzeugnisse in den Donaukanal und ertranken.

— O, diese höheren Töchter! In der Humboldtstraße in Frankfurt a. M. haben kürzlich zwei 9- bis 11-jährige Mädchen ein sündliches „Attentat“ gegen einen Lehrer verübt. Sie stellten ihm nämlich auf das Podium einen wackeligen Stuhl. Der gestrenge Herr Magister ging jedoch nicht in die Falle, die er noch rechtzeitig entdeckte, und die „unzulässigen Anschläge“ der beiden Sündnerinnen waren verübt. Strafe muß sein, zumal für einen Stuhl, der mindestens recht unartig ist. Aber zu hart erscheint es doch, daß das Lehrerkollegium gleich auf dringende Weise Ausweisung aus der Schule erlaube. Den Eltern wurde zwar nahegelegt, die beiden Mädchen freiwillig aus der Anstalt zu nehmen, andern Tages jedoch erklärte der Direktor bereits in der Klasse vor verammeltem Schulvolke die Ausweisung der zwei Attentäterinnen. Auf Beschwerde nahm sich die Stadtschuldeputation des Falles an und kam zu einer wesentlich milderen Auffassung des Vergehens. Sie drückte infolge dessen den Eltern schriftlich ihre Mißfallen hinsichtlich der verhängten Strafe aus, der sie zugleich die Bestätigung verweigerte. Damit fand die Haupt- und Staatsaktion ihren äußerlichen Abschluß.

— Die Höhlenforscher im Engloch“ betriet sich das schnellfertigste — sagen wir höflich „Gelenkbestück“ von G. Sanders in Graz. Josef Strassl schrieb die Wurst zu dem Volksstück. Daß die gereinigten Höhlenforscher in dem Stücke wirklich mitwirkten, wollen wir vorläufig noch bezweifeln.

Auf der Grenzwaht!

6) Roman in zwei Bänden von Ludwig Sabicht.

(Fortsetzung.) (Abgedruckt verboten.)

„D, Sie haben mir garnicht zu danken,“ antwortete Candidus, seine Anekdote scharf betonend. „Doch! doch!“ rief sie eifrig, „seien Sie auch mein Freund, wie Sie der meiner Tante gewesen sind, und beweisen Sie es mir, indem Sie die Berechnung recht schnell aufstellen.“ „Das kann schon morgen geschehen, obwohl ich nicht recht einsehe.“ — „Was ist damit für Eile habe?“ unterbrach sie ihn, „aber bedenken Sie doch, mein Herr, ich kann nicht Elodie wie bisher fortwirtschaffter lassen, ich muß von meinem Eigentum Besitz ergreifen.“ — „Sie werden Ihre Cousine doch nicht sogleich aus der Villa weisen?“ sagte Candidus, der inzwischen ihr gegenüber Platz genommen hatte. Sie hob mit einer etwas theatralischen Bewegung die Hände empor. „Die heilige Jungfrau behüte mich, Elodie mag bleiben, so lange sie will, sie soll mein Gast sein, nur muß vorher Teilung stattgefunden haben und genau festgestellt sein, wer Herrin in der Villa Celestine ist.“

„Das steht fest!“ antwortete Candidus in einem merkwürdig trockenen Tone, indem er aufstand, zu einem großen Schreibsekretär mit vielen blanken Messingschließern und Griffen trat, ein Fach aufschloß und demselben mehrere Papiere ent-

nahm. Erst nachdem er Euphrosyne, die jeder seiner Bewegungen mit weit aufgerissenen Augen verfolgt war, wieder gegenüber Platz genommen hatte, fügte er zu ruhig, als handle es sich um die gleichgültigste Sache von der Welt, hinzu: „Die Villa gehört Madame Menetret.“

Wie von einer Wiper gestoßen, jagt Euphrosyne in die Höhe. „Was sagen Sie da?“ schrie sie.

„Die Villa Celestine gehört Madame Menetret,“ wiederholte Candidus ebenso gelassen wie vorher.

„Wer sagt das?“

„Jemand, dem Sie hoffentlich nicht das Recht bestreiten werden, über dasjenige zu verfügen, was sein Eigentum war, Ihre Tante, Celestine Menetret.“

„Ja, ha, die Toten reden nicht mehr,“ lachte sie schrill, aber es klang erzwungen.

„Nein, aber es ist in die Hand des Lebenden gegeben, zu bestimmen, wer nach seinem Tode in der Besitz seiner irdischen Habe kommen soll, und von diesen Rechten hat Madame Menetret Gebrauch gemacht,“ verlegte Candidus sehr ernst, „Ihre Tante hat ein Testament hinterlassen.“

„Und hätte darin Elodie zur Erbin der Villa eingesetzt?“ fragte Euphrosyne in atemloser Spannung.

„Zur Erbin der Villa, wie ihres gesamten Barvermögens,“ antwortete Candidus langsam.

Euphrosyne starrte ihn ein paar Sekunden mit großen, weit aufgerissenen Augen an, als vermöge sie den Sinn seiner Worte gar nicht zu fassen, dann sank sie mit einem Aufschrei in den Stuhl zurück und blieb dort totenbleich mit geschlossenen Augen und bläulichen, bebenden Lippen, kampfhafte nach Atem ringend, liegen.

„Ist Ihnen unwohl? Soll ich Ihnen etwas Wasser oder einen Tropfen Kirschgeist holen?“ fragte Candidus jetzt in ehrlischer Teilnahme; aber schon richtete sie sich auf, schob einen haferfüllten Beutel auf ihn und sagte mit einer Stimme, die Lehnlichkeit mit dem Zischen einer Schlange hatte: „Ich danke Ihnen, mir ist ganz wohl, und ich bin noch stark genug, mich gegen Diebe und Räuber zu verteidigen.“

„Ich möchte nicht, daß Sie die hier zu fürchten hätten,“ erwiderte der Alte mit ruhiger Würde.

„Nicht?“ wiederholte sie mit gelendem Aufschauen, „Sie müssen mich für sehr einfältig halten, wenn Sie glauben, ich löse mir ein solches Märchen aufbinden.“

„Ich halte Madame Mercier allerdings für viel zu geschäftstüchtig, als daß ich ihr zutrauen würde, sie solle mir eine solche Versicherung aufs Wort glauben; hier ist eine Abschrift des Testaments der Madame Menetret, es ist nicht lang, ich werde es Ihnen vorlesen.“

Er zog eine Brille aus der Tasche, setzte sie bedächtig auf die Nase, trat dicht ans Fenster und las der vor Ungeduld und Aufregung an allen Gliedern bebenden Euphrosyne das Schriftstück vor.

Es war in der That von einer für die Zubereitn niedergerichteten Kürze, denn es setzte klar und bündig die geliebte Nichte der Erbin, Elodie Menetret, geb. Berger, zur Universalerbin ein und bestimmte einige Legate für die alte Jeanette und mehrere Paten der Verstorbenen. Der Name Euphrosyne Mercier war in dem Testamente gar nicht genannt.

„Das ist ein abgeheuliches Komplott, eine ganz gemeine Erblicherei!“ schrie Euphrosyne wütend. „Man hat der alten, schwachsinrigen Tante in ihren letzten Lebensstagen das Testament abgeleht.“

„Bitte, wollen Sie nicht das Datum ansehen?“ sagte Candidus, ihr das Schriftstück hinreichend. „Das Testament ist vor zehn Jahren abgesetzt.“

„So war die Tante damals schon unzurechnungsfähig,“ tobte Euphrosyne, „Ich werde mir das nicht gefallen lassen; ich greife dieses widerinnige, abgeheuliche Testament an; mich betrügt man nicht so ohne weiteres um mein Eigentum.“

„Ihnen Sie, was Ihnen gut dünkt, Madame,“ erwiderte Candidus mit unergründlicher Ruhe.

„Wie kommt es, daß das Testament geöffnet ward, ohne meine Anstift, die Anstift der geistlichen Weiterbin, abzuwarten?“ fragte sie.

„Das geschah auf meine Veranlassung; da Sie nicht zur Stelle waren, und ich wußte, daß Sie in dem Testamente nicht genannt seien, drang ich auf dessen Eröffnung, um Madame Menetret die Unannehmlichkeiten einer gerichtlichen Siegelung zu ersparen.“

„Sie kannten den Inhalt des Testaments,“ fuhr Madame Mercier auf, „und Sie haben die Stin, mir das zu sagen?“

„Ich habe stets den Mut, die Wahrheit zu sprechen,“ antwortete der alte Herr mit Nachdruck, „und Sie hätten sich bei ruhiger Erwägung der Verhältnisse selbst sagen können, daß Madame Menetret Sie in einem Testamente nicht bedenken würde. Ihre Mutter hat seit ihrer Verheiratung, wenn nicht in Freundschaft mit der Schwester, so doch in vollster Entfernung von ihr gelebt, und Sie haben nichts getan, um Ihre Freundschaft ein innigeres Verhältnis herbeizuführen.“

„Und das hat Elodie schlau genug zu ihrem Vorteil benutzt.“

Madame Menetret wußte von dem Inhalte so wenig wie Sie und ist nicht minder davon überrascht worden.“

Euphrosyne brach in ein beleidigendes Lachen aus. „Das reden Sie jemand anders vor, mein Herr,“ sagte sie giftig; „Sie hat mich fern gehalten und mich erst herbeizurufen, als alles vorbei und sie ihres Raubdes würdig war. Aus sich selbst hat sie die Ränke freilich nicht, dazu ist sie

zu beschränkt und einfältig; ich weiß aber, wer ihr Ratgeber bei der fauberen Erblicherei gewesen ist, und aus bloßer Freundschaft und Ungeinnigkeit wird's wohl auch nicht geschehen sein.“

Die Gestalt des alten Chäffers schien plötzlich zu wachsen; wie eine breitfüßige, knorrige Eiche pflanzte er sich vor die Französin hin, seine guten, ehrlichen Augen schauten sie finstler an, und mit einer Stimme, die wie das Grollen des Donners klang, gebot er:

„Vergessen Sie nicht, daß Sie in meinem Hause sind, Madame, Georg Candidus ist nicht der Mann, sich solche Dinge bieten zu lassen.“

Für einen Augenblick schüchtere dieses Auftreten Euphrosyne ein, sie erbleichte und schweg; schnell genug hatte sie sich indes wieder gefaßt und sagte kalt und scharf:

„Sie haben nicht nötig, gegen mich ihr Hausrecht zu wahren, ich verlange garnicht, länger unter Ihrem Dache zu sein; aber Sie sollen von mir hören, Sie und meine saubere Cousine.“

„Ich erwarte das mit vollkommenem Rechte,“ erwiderte Candidus, während er ihr voranschritt, um ihr in höflicher Weise die Thür zu öffnen.

Noch einmal blieb sie stehen. „Ich verlange eine glaubwürdige Abschrift des Testaments,“ sagte sie herrlich.

Candidus überreichte ihr das Schriftstück mit einer Verbeugung, die nicht frei von Ironie war.

„Dieses Exemplar steht Ihnen zu Diensten, Madame, ich weiß zwar nicht, mit welchem Rechte Sie es fordern, indes habe ich gar keinen Grund, es Ihnen vorzuenthalten. Wünschen Sie sonst noch etwas von mir?“

„Ich danke!“ klang es kurz und rauh zurück; sie zog ihren Mantel um die Schultern, sah ihre Schirm fester und eilte, das inhaltschwere Papier in der Hand haltend, mit einem Murmeln, das ebenjo auf eine Verwünschung wie ein Gruß sein konnte, aus dem Zimmer und dem Hause.

Gewohnheitsmäßig war ihr Candidus nachgeschritten und stand noch ein paar Minuten unter dem Kastanienbaum:

„Naga, Satanas!“ murmelte er.

Als er in das Zimmer zurückkehrte, in welchem es inzwischen dunkel geworden war, trat Camilla aus der anderen Thür mit einer brennenden Lampe in der Hand, die sie auf den Tisch setzte.

„Wahr, was war das? Ich habe Deine Stimme noch nie so drohend klingen hören wie heute Abend,“ sagte sie, sich schüchtern an ihn schmiegend, „selbst wenn Du einmal mit den Knechten wetterst, ist es nicht so.“

„Hast recht, Kleine; die Knechte dich gelegentlich träge oder ungehellig und müssen aufgemunter werden, diese Frau aber —“

„Was ist mit ihr?“

„Sie ist böse und verderbt,“ fügte er mehr für sich hinzu.

„Und dabei sieht sie der guten Madame Elodie so ähnlich,“ sagte das junge Mädchen, die schlanken Hände faltend.

„Nur äußerlich, und auch diese Lehnlichkeit verschwindet bei näherer Betrachtung. Neben wir nicht weiter von dieser Frau, je weniger Du von ihr erläßt, desto besser ist es für Dich, Camilla, ich hoffe, wir bekommen sie nicht wieder zu sehen.“

Fröhliches Hundegebell und das Dröhnen der Hausthür verkündeten in diesem Augenblicke die Ankunft eines Gastes.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Freien und Termine in Rautzen.

Amtsgericht Oldenburg IV. Das Verfahren über das Vermögen des zur Zeit abwesenden Buchhändlers W. Wismann zu Oldenburg ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 2. Mai d. J. aufgehoben.

Tafelst. Ueber das Vermögen des Gastwirts Hermann Oppermann zu Oldenburg ist das Verfahren am 9. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Sonnabend, den 2. Juni, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Freitag, den 15. Juni, Prüfungstermin Mittwoch, den 27. Juni, vorm. 10 Uhr.

Tafelst. Ueber das Vermögen der Ehefrau des Gastwirts Hermann Oppermann, Emilie geb. Schuchardt, zu Oldenburg ist das Verfahren am 9. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Sonntag, den 2. Juni, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Freitag, den 15. Juni, Prüfungstermin Mittwoch, den 27. Juni, vorm. 10 Uhr.

Amtsgericht Glesfeld. Das Verfahren über das Vermögen des Händlers Johann Henemann, zuletzt in Berne, ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 30. April d. J. aufgehoben.

Amtsgericht Delmenhorst. Ueber das Nachlaß des Kaufmanns Bernhard Heinrich Meffens zu Delmenhorst ist das Verfahren am 5. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 22. Mai, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Dienstag, den 10. Juli, Prüfungstermin Dienstag, den 14. August, vorm. 9 Uhr.

Amtsgericht Wildeshausen. Ueber das Vermögen 1) des Fuhrmanns Carl Warhorn zu Wildeshausen, 2) dessen Ehefrau, Elisabeth geb. Wördenmann, daselbst, ist am 8. Mai d. J. das Verfahren eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 29. Mai, vorm. 11 Uhr, Anmeldung bis Dienstag, den 19. Juni, Prüfungstermin Dienstag, den 3. Juli, vorm. 11 Uhr.

82 pCt. Fettsäure enthält ein jedes Stück Döring's Seife mit der Gule. Für Personen mit empfindlicher Haut das beste u. zuträglichste, weil völlig reizlos. Ebenjo empfehl. für die Kinder. Preis 40 Pfennige.

**Oldenburgische Staatsbahn.**



**Sonntag, d. 20. d. M.,** werden folgende **Sonderperionenzüge** mit 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg gefahren und die gleichen Fahrpreisermäßigungen für folgende Perionenzüge nach und von Oldenburg gewährt:

**1. Ab Stationen Nordenham bis Neuenwege.**

Hinfahrt.	
Nordenham	ab 10.18 vorm.
Großenfel	" 10.23 "
Kleinensfel	" 10.30 "
Nordenkirchen	" 10.40 "
Sirwürden	" 10.46 "
Golzwarden	" 10.53 "
Brake	" 11.02 "
Hammelward.	" 11.12 "
Esfleth	" 11.22 "
Berne	" 11.34 "
Neuenkoop	" 11.42 "
Gude	" 11.53 "
Wüsting	" 12.07 nachm.
Neuenwege	" 12.14 "
Oldenburg	an 12.21 "
Rückfahrt.	
Oldenburg	ab 8.45 abends.
Neuenwege	an 8.52 "
Wüsting	" 8.59 "
Gude	" 9.13 "
Neuenkoop	" 9.25 "
Berne	" 9.33 "
Esfleth	" 9.44 "
Hammelward.	" 9.54 "
Brake	" 10.04 "
Golzwarden	" 10.12 "
Sirwürden	" 10.19 "
Nordenkirchen	" 10.25 "
Kleinensfel	" 10.34 "
Großenfel	" 10.41 "
Nordenham	" 10.46 "

**2. Ab Stat. Bremen bis Gröppendühren.**

Hinfahrt mit dem Zuge Nr. 4	
Bremen	ab 10.20 vorm.
Oldenburg	an 11.30 "
Rückfahrt mit dem Zuge Nr. 9b	
Oldenburg	ab 8.45 abends.
Bremen	an 10.16 "

**3. Ab Stationen Veer und Westerfede bis Zwischenahn.**

Hinfahrt mit den Zügen Nr. 23 u. 163	
Veer	ab 10.00 vorm.
Westerfede	ab 10.15 "
Oldenburg	an 11.18 "
Rückfahrt mit den Zügen Nr. 30 u. 170	
Oldenburg	ab 10.00 abends.
Westerfede	an 11.00 "
Veer	an 11.20 "

Von Iphove wird 11.52 abends ein Sonderzug zu gewöhnlichen Fahrpreisen in Anschlag an den Spätzug von Emden nach Neustadt eingelegt.

**4. Ab Stat. Carolinenfel bis Sanderbusch.**

Hinfahrt mit den Zügen Nr. 103, 83, 3	
Carolinenfel	ab 6.40 morgens.
Veer	" 9.37 "
Oldenb. Hst.	an 11.24 "
Rückfahrt nach Wiefels bis Carolinenfel mit den Zügen 8.88 u. 108	
Oldenburg	ab 7.00 abends.
Carolinenfel	an 9.40 "
nach Sanderbusch bis Veer mit Sonderzug in Anschlag an den Vergnügungszug 9.45 abends von Barel nach Veer	
Oldenburg	ab 8.50 abends.
Veer	an 10.50 "

**5. Ab Stat. Wilhelmshaven bis Bürgerfeld.**

Hinfahrt mit dem als Sonderzug eingelegten vom 20. Juni an verkehrenden Zuge 5a (siehe Ausspannjahrplan)	
Wilhelmshaven	ab 12.00 mittags.
Oldenburg Ziegelhstfr.	an 1.30 nachm.
Bahnhof	" 1.33 "
Rückfahrt mit Sonderzug in Anschlag an den Vergnügungszug 9.45 abends von Barel nach Wilhelmshaven. Der Zug hält auf allen Untervergastationen nach Bedarf an	
Oldenburg	ab 8.50 abends.
Barel	an 9.40 "
"	ab 9.45 "
Wilhelmshaven	an 10.36 "

**6. Ab Stationen der Barel'schen Nebenbahnen.**

Hinfahrt mit den Zügen 213, 403 a, 403 u. 3	
Barel	ab 6.10 nachm.
Oldenburg	Anf. 8.01 "
Rückfahrt mit dem Zuge 3	
Bramloge	Abf. 7.50 morg.
Grabfede	" 8.30 "
Bochhorn	" 9.33 vorm.
Oldenburg	Anf. 11.24 "
Rückfahrt mit dem Zuge 3	
Oldenburg	Abf. 7.00 abends.

**Ab Stationen Quakenbrück bis Sandkrug — Vöningen und Bunnin — sowie Lohne bis Schneiderkrug.**

Hinfahrt mit den Zügen 64, 141 und 124	
Quakenbrück Abf.	8.25 vorm.
Vöningen	" 7.30 "
Lohne	" 7.30 "
Oldenburg Anf.	10.04 "
Rückfahrt mit den Zügen 67, 129 und 148.	
Oldenburg Abf.	7.20 abends.
Vöningen	" 9.55 "
Quakenbrück	" 9.26 "

Fahrtarten zu ermäßigtem Preise haben nur in den hier bezeichneten Zügen Gültigkeit und können vom 16. Mai an bei den Fahrkarten-Ausgabestellen gelöst werden. Der Verkauf derselben wird indessen am Sonnabend, den 19. Mai, 4 Uhr nachmittags geschlossen. Gewöhnliche Fahrtarten berechtigen auch zur Fahrt in vorgenannten Sonderzügen.

**Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.**

**Ebewecht.** Die Witwe des weil. Grundheuermeisters **Joh. Fr. Bruns** zu Nordewecht läßt am

**Donnerstag, den 26. Mai d. J.,** nachm. 2 Uhr auf,

in und bei ihrer Wohnung:  
**1 Kuh** — Juli fallend,  
**1 fettes Schwein,**  
**3 Enten,**  
 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Vorkarre,  
**1 gr. eis. Viehfessel,** 1 Senje, 1 Moorpaten, Spaten, Forken, 1 Bett, 1 Schrank,  
 2 Tische, 6 Stühle, 1 Koffer, 2 Jagdgewehre, 1 Tellerborte u. sonstige Sachen, sowie **8 Scheffelsaat grünen Roggen** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.  
 Kaufliebhaber ladet ein **Weinrenten.**

**Immobilien-Verkauf.**

**Ebewecht.** Der alte Köter **Johann Diebrich Kruse** zu Zeddeloh (Vegeack) beabsichtigt seine zu Vegeack belegene **alte Köterei,**

- bestehend aus:
1. einem kompl. Wohnhause,
  2. einer guten Scheune,
  3. einem Düngergebäude,
  4. 100 Scheffelsaat Wauländereien,
  5. 50 Acker Wiesen- u. Weidländereien, stückweise oder im ganzen unter der Hand zu verkaufen.

Termin zu diesem Zwecke ist auf

**Dienstag, den 22. Mai d. J.,** nachm. 2 Uhr,

in **Kruse's** Wohnung zu **Vegeack** angelegt. Ich bemerke, daß diese Stelle in einem Komplex liegt und leicht zu betriebsfähig ist. Reflektanten wollen sich zur Kontabierung zeitig einfinden. **S. Setje.**

**Die Viehandlung**

**H. A. Meyer, Langestr. 16** („Städinger Hof“), empfiehlt gute hiesige, sauber bearbeitete **Viere** (hell u. dunkel) zu angemessenen Preisen.

**Buschkauf.**

Auf Bahnhof **Zwischenahn** kaufe fortwährend und täglich jedes Quantum langen 7 und 9 Fuß, **Laubholzbusch** an. Ebenfalls nehme auf sämtlichen oldenburgischen Stationen solcher ab, wenn vorher Anmeldung nach hier erfolgt.

**Wilhelmshaven. G. Latenber.**

**Oldenburg.** Als Generalbevollmächtigter des Kaufmanns und Wirts **Gerhard Woge** aus **Seefeld** erlaube ich alle Gläubiger des letzteren um schleunigste Einlieferung einer genauen Aufzeichnung ihrer Forderungen zu wissen. Alle Schuldner wollen Zahlung leisten, und zwar an den mit dem Inkasso beauftragten Herrn Rechnungssteller **von Rehen** zu **Seefeld**. Rechtsanwalt **Groebing**, am Markt 6.

Hiermit die ergebene Nachricht, daß ich mich in **Osternburg, Bremerstr. 17,** als **Schneidermeister**

niedergelassen habe. Indem ich eleganten Sitz und gute Arbeit zusichere, bitte ich ein geehrtcs Publikum von **Osternburg** und **Oldenburg**, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **S. Wagenfeld,** Schneidermeister für Civil und Militär.

**Korsetts**

in allen Weiten empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.** E. j. trägt. Ziege zu verk. Alexanderweg 22.

Die im Herbst 1891 neu bezogene herrliche **Vegetation Amalienstr. 15,** mit kompl. **Badeeinrichtung** am fließenden Wasser, schöne **Gartenanlage** etc., ist auf Antritt zum Herbst unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden. **E. F. Bode, Amalienstr. 15.**

Zu meinem Neubau an der „Verlängerten Amalienstraße“ ist zum Herbst noch eine abschließl. Wohnung mit großen Zimmern, **Erker, Balkon, Badeeinrichtung** etc. zu mieten. Etwasige Wünsche des Mieters können beim Bau noch berücksichtigt werden. **E. F. Bode, Amalienstr. 15.**

**Auf dem alten Dorfplatz stehen 60 mille Ziegelsteine** preiswert zum Verkauf. **G. v. Gruben, Herbarstr. 9.**

**Jedes zweite Los gewinnt Verbefferte Meckl. Landes-Lotterie.** Hauptgem.

**500,000 Mk.** 200000M., 100000M., 50000M. etc. Ziehung 4. u. 5. Juni.

Original-Lose zur 11. Klasse  $\frac{1}{8}$  à 4.20 M.,  $\frac{1}{4}$  à 8.40 M. Porto und Liste 25  $\frac{1}{2}$  extra empfiehlt und versendet **Bankhaus J. Scholl, Neustädtl. M., Fierterstraße 57.** Ausführung aller Börsenordres.

**Verzinkte doppelte Stahl-Drahtfeder matrizen** sind anerkannt die besten aller Matrizen, da sie **Gesundheit und Reinlichkeit** im höchsten Grade befördern. Außerdem sind dieselben von **angenehmer, stets gleichbleibender Elastizität** und von **größer Haltbarkeit** (als Reparatur bedürftig). Ich empfehle dieselben unter **weitgehendster Garantie** zu **billigsten Preisen** und bemerke noch, daß die von mir bezogenen Matrizen **keine Fabrikarbeit**, sondern in **eigener Werkstatt** auf das solideste angefertigt werden.

**Viele Empfehlungen.** Proben stehen zur gefl. Ansicht. **Osternburg, Langenweg 14. Conrad Martin Ww.** Sieb- u. Drahtwarengeschäft.

**Das älteste und größte Bettfedernlager** **William Lübeck** in Altona verdient zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Rth.) gute neue **Bettfedern** für 60  $\frac{1}{2}$  das Rth. **vorzügl. gute Sorte** à 1.25 **prima Halbdaunen** nur à 1.60 u. 2 **reiner Flaum** nur à 2.50 und 3 **Bei Abnahme** von 50 Rth. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's beste gefüllt, 1 hdtl. 20, 25, 30, 40 M., 2 hdtl. 30, 40, 45, 50 M.

**Zimmer-Klosetts,** von 14 Mark an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann, Berlin S., Pringelstr. 43.** Preislisten kostenfrei.

**311 echte, gestempelte** nur ausländische **Briefmarken** keine Privatmarken, worunter **222 nur überseeische,** à 2 Cap. Chile, Columbus, Per. Staaten, Egypten, Indien, Australien etc. **1 M.** Umtausch gestattet. — Preis **H. Wiering, Hamburg.**

**Zuschneidebretter** für **Schuhmacher** und **Sattler,** in großer Auswahl, billig. **W. H. Vape, Langestr. 56, Oldenburg.**

**Pflanzbohnen** habe ich an **Vieferanten** noch abzugeben. **J. Bruns, Konserven-Fabrik.**

**Kneipp,** Meine Wasserkur, geb. 3 M 20  $\frac{1}{2}$ , **Kneipp,** So sollt ihr leben, geb. 3 M 20  $\frac{1}{2}$ , **Kneipp,** Kalender 1894, 50  $\frac{1}{2}$ , stets vorrätig bei **Wilmann & Gerriets.**

**Zu verkaufen: alte Pfannen** beim Abbruch. **Dfenerstr. Nr. 1.**

Unterzeichneter, **14 Jahre** bei **Großh. Eisenbahn-Direktion, Güterabfertigungsstelle a. Bahnhofs** hier, beschäftigt gewesen, leidet seit **12 Jahren** am **log. Gelenk-Rheumatismus,** ist 3. Jt. in der Lage, trotzdem alle ärztlichen Arbeiten in und außer dem Hause zu verrichten, auch wird **Buchführung, Extrahieren** dervier Rechnungen u. s. w. prompt bejorgt. Um gütigen Zutpruch bittet **E. Müller, Sonnenstr. Nr. 6. Oldenburg, 1894 im Mai.**

**Für Sattler** empfehle ich sämtliche Werkzeuge, als Zangen, Hammer (Jaçon Blanchard), Meißel, alle Sorten Ahlen, ein- und zweispitzige Matrasen, nadeln, krumme Garnieradeln, Nähadeln, Hals- und Viertelmonde, Heite u. s. w. in nur bester Ware. **Unter Garantie für jedes Stück!** Außerdem **Schnürriemen,** besonders gut, kg 1,10 Mark, **Reinigungs- u. Garnierfäden, Zwirne u. Garne.** **Oldenburg, W. H. Vape, Langestr. 56.**

**Tierschau** in **Strücklingen,** 16. Juli 1894.

Die **Verpachtung** der **Budenplätze** findet am **Mittwoch, den 23. Mai, nachm. 2 Uhr, statt.** Zugelassen werden **1 Hauptzelt, 1 Scheffzelt, 1 Schießbude, 1 Karussell** u. s. w. **Liebhaber** versammeln sich in **Niehaus' Wirtshaus** zu **Strücklingen.** Die **Kommission.**

**250 Mt. Rover 250 Mt.** mit **Continental-Pneumatikreifen,** **Rahmen** aus **1a** Stahl, **Stahlröhren,** **Ringelgelenk** überall, auch in der **Steuerung** **Glocken, Enternen, 1a Schmieröl** etc. **Billigste Bezugsquelle** für **Naumann'sche Fahrräder.** **B. Fortmann & Co., 21 Langestr. 21.**

**Suntlofen.** Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher der **Frau Goltshemacher** gehörige **Schuhmacher-Geschäft** für meine Rechnung und bitte ich mein Unternehmen gütigst durch recht **belangreiche** Zuwendung von **Arbeiten** zu unterstützen, wogegen ich **prompte, solide** und **billige** Bedienung zusichere. Hochachtungsvoll **Georg Arnken, Schuhmachermstr.**

**Buchführung** und Kontorfächer **lehrt** brieflich gegen **Monatsraten** **Pandels-Schulstiftung Morgenstern, Waddeburg, Prospekt u. Probebrief gratis** u. frei. **Unser** **Wein-Geschäft** nebst **Weinstube** befindet sich jetzt **Innere Damme 4,** neben Herrn **Freier** Heilmann. **N. Friedmann & Co.** Lange Ischlante **Bohnenstangen** empfiehlt **W. Hofe, Etou 18.** Zwei anständige junge Leute erhalten Logis. **Alexanderstr. 11a.** **Süßende.** Habe eine gute **Milchziege** (ohne Böcker) zu verk. **Fr. Wedemeyer.** Empf. mich den **geehrten Herrschaften** zur **Anfertigung** von **Damen- u. Kinder-Garderobe.** **Wohne** in der **fr. v. Jrl. Schomburg** 29. **Verlege** meine **Wohnung** vom **Birgerreich** nach **Mühlenstraße 7.** **Gasmeyer, Tischler.** Zu **vermieten** auf **sofort** oder **später** eine **Oberwohnung** an **ruhige** Bewohner. **Mietpreis 180 M.** **Kanalstr. Nr. 2, oben.** **Empfehle** mich zur **Anfertigung** von **Heren- und Knaben-Garderoben.** **S. Brundiers, Domerichweierstr. 21.**